

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 87.

38. Jahrgang.
Sonnabend, den 25. Juli

1891.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Rathskellerwirthschaft** mit voller **Gasthofsgerech-
tigkeit** u. **Ausspannung**, sowie dementsprechender Einrichtung soll vom **1. April
1892** ab anderweit auf 6 Jahre an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt
der Auswahl unter den Bietern, verpachtet werden.

Bewerber werden ersucht, ihre Angebote bis zum **15. August 1891** bei
dem unterzeichneten Stadtrathe, bei welchem die Pachtbedingungen zur Einsicht
ausliegen, gegen Erlegung des Schreiblohnes auch abschriftlich zu erlangen sind,
einzureichen.

Eibenstock, am 23. Juli 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Wsch.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter **Friedrich Julius Heymann**, geboren den
11. Januar 1849 hier, jetzt unbekanntem Aufenthalts, ist zur Fürsorge für seine
Familie anzuhalten.

Man bittet um Anherweisung desselben, bei fester Arbeit jedoch nur um
kurze Nachricht vom Aufenthaltsort.

Eibenstock, am 21. Juli 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Wsch.

Bekanntmachung.

Da sich zur Erlangung von **Lesehholzzetteln** für das Auerberger Forst-
revier auf unsere Bekanntmachung vom 6. Mai dieses Jahres bisher nur wenige
Personen hier gemeldet haben, so erklären wir uns hierdurch erneut bereit, von
unbemittelten Personen hiesiger Stadt, welche noch **Erlaubniß zum Leseh-
holzsammeln für nächstes Jahr** zu erhalten wünschen, **Anmeldungen**
in unserer Rathregistratur bis **langstens**

Ende dieses Monats

entgegenzunehmen.

Eibenstock, am 14. Juli 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Bekanntmachung.

An Stelle des vormaligen Nachwächters Richard Wappler ist heute der
Sticker

Herr Karl Bernhard Seidel von hier

als **Nachwächter** verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

Eibenstock, am 23. Juli 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Wsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Mittwoch Vormittag
hat in Berlin zwischen Mitgliedern der Regierung
und einer Anzahl Vertreter der hervorragendsten Ge-
treidefirmen Deutschlands, welche auf ausdrück-
lichen höheren Wunsch zu diesem Behuf nach Berlin
gekommen waren, eine Konferenz stattgefunden.
Ob es sich um eine abermalige Erwägung der Er-
mäßigung der Getreibezölle oder um Feststellung der
etwa in Deutschland vorhandenen Kornvorräthe handelt,
ist nicht bekannt geworden.

— Bei den für den nächstjährigen Reichs-Haus-
haltsetat zu gewärtigenden Mehrforderungen für
militärische Zwecke soll es sich nach der „Schles. Ztg.“
hauptsächlich um Mittel zum weiteren Ausbau strate-
gischer Bahnen handeln.

— 74,000 Reichsrentner sind in den ersten
fünf Monaten nach Inkrafttreten des Alters- und
Invalidenversicherungs-Gesetzes im deutschen Reiche
ermittelt. Das sind erheblich mehr, als ursprünglich
angenommen war. Und so wird es wohl künftig
weiter gehen.

— Aus vielen Gegenden Schlesiens gehen
Berichte von großen Ueberschwemmungen in-
folge anhaltenden Regens und häufiger Wollenbrüche
ein. Das ganze Neißethal gleicht einem weiten See;
die Wallgräben der Stadt Reize sind nur mittelst
Kahn passierbar. Der Neißefluß steht 4 Meter über
seinem Normalstand und steigt noch. Mehrere Dörfer
sind vollständig überschwemmt, die Bewohner sind
geflüchtet. Bei Dwiecim riß der Solastuß viele
Straßen auf und unterspülte eine Anzahl Wohn-
häuser, sodaß diese geräumt werden mußten. Das
Wasser der Weichsel ist zwischen Dwiecim und
Neuberun kaum noch 3 Fuß von der Eisenbahnbrücke
entfernt. Bei Patzschau wurden durch einen Wollen-
bruch große Flächen bebauter Felder total vernichtet.
Aus Saarau, Zauer, Leobschütz, Glogau, Wartha,
Frankenstein, Reichenbach und Ingramsdorf gingen
ebenfalls Meldungen über erhebliche Hochwasser-
schäden ein.

— Ueber die übermäßige Konkurrenz, welche
dem kleinen Kaufmann oder Gewerbetreibenden
durch den Hausirhandel und andere Veranstaltun-
gen gemacht werden, spricht sich der Bericht der
Handelskammer von Koblenz in folgender beachtens-
werther Weise aus: Die immer häufiger werdenden
Klagen des selbstständigen kaufmännischen Geschäftes und
Kleingewerbes in Landorten und kleinen bis mittleren
Städten über die zunehmende Schädigung durch den
Hausirhandel, die sogenannten Detailreisenden, Ver-
sandtgeschäfte und die besonderen Veranstaltungen
zur Versorgung bestimmter Kreise, namentlich der
Beamten und Offiziere, mit Waaren jeder Art haben

und veranlaßt, den Gegenstand eingehender zu unter-
suchen, wodurch sich nur unsere Ueberzeugung be-
festigt hat, daß es in der That an der Zeit ist, den
geschädigten Berufsclassen einen erhöhten staatlichen
Schutz zuzuwenden. Es giebt fast keinen einzigen
einigermaßen leicht zu transportirenden Artikel mehr,
der dem Publikum nicht auf dem Wege des Hausir-
handels angeboten würde, und die Detailreisenden
kommen von Jahr zu Jahr häufiger aus den größeren
Städten auf die Landorte, um unter Aufwendung
aller Mittel der Anpreisung Kundtschaft zu erwerben.
Da mit der Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes auch der
Besuch der größeren Plätze durch die Käufer aus
den kleinen selbst zunimmt, vermehrt und verschärft
sich immer mehr der Wettbewerb, mit dem der Kauf-
mann und Kleingewerbetreibende der letzteren zu
kämpfen hat. Nach wie vor gezwungen, der wenigen
treu gebliebenen Kundtschaft in Auswahl und Be-
schaffenheit möglichst viel zu bieten, um sie nicht auch
noch zu verlieren, vermag er in den seltensten Fällen
einen angemessenen Umschlag und einen feinen An-
strengungen entsprechenden Gewinn zu erzielen. Diefem
Zurückdrängen des kleinstädtischen, selbstständigen Ge-
schäftes steht unserer Erachtens ein ausgleichender
Nutzen für andere Bevölkerungsklassen nicht gegen-
über, denn der wandernde Händler kann unmöglich
besonders preiswürdig verkaufen, und die dem Käufer
gebotene Bequemlichkeit wird häufig durch überflüssige
Anschaffungen und manche anderen Nachtheile mehr
als ausgeglichen. Rechnen wir hinzu, daß durch die
besonderen Veranstaltungen zur Versorgung der Be-
amten und Offiziere vielen kleinen und mittleren
Städten ein Theil der besseren Kundtschaft entzogen
wird, so glauben wir Veranlassung genug zu haben,
einen besseren Schutz für das kleinstädtische, selbst-
ständige Gewerbe zu befürworten, das eines solchen
in demselben Maße werth ist, wie etwa der Stand
der kleinen Landwirthe, für dessen Erhaltung sich
Staatsregierung und Volkvertretung mit Recht so
lebhaft interessieren. Das Zusammenströmen immer
größerer besitzloser Menschenmengen in den großen
Städten und Brennpunkten der Industrie gegenüber
der Abnahme der Bevölkerung so mancher Kleinstadt
sollte eine weitere Mahnung sein, auf die Erhaltung
der Nahrungsquellen der kleinen Orte Bedacht zu
nehmen, in welchen der soziale Frieden noch eine
Freistatt findet.

— Oesterreich-Ungarn. Nachdem die Tschechen
auf der Prager Ausstellung wiederholt deutsch-
feindliche Kundgebungen veranstaltet haben, hat der
Kaiser Franz Joseph seinen Entschluß kundgegeben,
jene Ausstellung nicht zu besuchen.

— Rußland. Ueber den Empfang der fran-
zösischen Kriegsschiffe wird aus Petersburg
vom 23. d. gemeldet: Das französische Geschwader,

welches vom „Journal de St. Petersburg“ in einem
sympathischen Artikel willkommen geheißen ward,
traf Mittags auf der Rbede von Kronstadt ein. Zum
Empfange hatten 12 russische Kriegsschiffe und 4
Torpedoboote auf der großen Kronstädter Rbede Auf-
stellung genommen. Hunderte von Fahrzeugen ver-
schiedener Art, dicht mit Zuschauern besetzt, erwarteten
auf der Rbede ebenfalls die Ankunft des französischen
Geschwaders. Sämmtliche Schiffe, sowie die Forts
und auch die Vorstadt Kronstadt hatten reichen
Flaggenschmuck angelegt. Auf den größeren Prioc-
dampfern spielten Musikchöre. Der Kaiser wird
morgen den Admiral und das Offizierskorps des
Geschwaders in Audienz empfangen und dieselben am
28. v. M. zum Diner bei sich sehen. Das bisherige
Verbot, die Marseillaise in Rußland zu spielen, ist
für die Zeit des Aufenthaltes des französischen Ge-
schwaders aufgehoben worden.

— In dem russischen Heere bestehen bekannt-
lich seit dem Jahre 1886 bei der Reiterei und den
Fußtruppen die sogenannten Freiwilligen-Ab-
theilungen in Stärke von vier Mann bei jeder
Schwadron bzw. Compagnie. Diese Freiwilligen sind
dazu ausersehen, im Vorpostendienst dem Feinde gegen-
über allerlei tollkühne Wagnisse zu unternehmen, wozu
sie im Frieden planmäßig ausgebildet werden, so daß
sie im Kriege wahrscheinlich auch Tüchtiges leisten
dürften. Außerdem werden bei den Reiterregimentern
und Kosaken bei jeder Schwadron 16 Patrouillen-
reiter für ähnliche Zwecke ausgebildet. Der Kriegs-
minister Wannowski, welcher, obwohl aus der Fuß-
truppe hervorgegangen, Alles thut, um den etwas in
die Brüche gerathenen Reitergeist der russischen Ca-
vallerie zu heben, hat den Czaren bewogen, jene Frei-
willigen und Patrouillenreiter zu vereinigen, so daß
nunmehr jede Schwadron bzw. Sotnie deren 20
haben wird, welche eine außergewöhnliche Vorbereitung
im Kundschafterdienst erhalten und bei hervorragen-
den Leistungen durch ein ehrendes Abzeichen ausge-
zeichnet werden sollen. Dieses Abzeichen dürfen die
Mannschaften, entsprechend den Vorschriften für Schieß-
abzeichen, auch nach ihrer Entlassung tragen. Um
ein solches Abzeichen, deren alljährlich höchstens 30
an ein Regiment verliehen werden dürfen, zu erlangen,
bedarf es einer besonderen Prüfung unter Vorsitz des
Divisionsbefehlshabers, wodurch der Verleihung noch
eine größere Bedeutung beigelegt wird. Bei dieser
Prüfung wird u. A. verlangt: Schwimmen mit dem
Pferde, wo nur irgend möglich; Schießen vom Pferde;
Karten lesen und die Fähigkeit, sich bei Tage wie bei
Nacht im Gelände zurecht zu finden; tabellose schrift-
liche und mündliche Meldungen. Diese Neuerung in
der russischen Reiterei erscheint beachtenswert; denn
es ist augenscheinlich besser, in jeder Schwadron 20
besonders befähigte Mannschaften zum Kundschafter-

Stadtraths
ieren, be-
it ertheilt
-G.,
r.
und Ge-
mpfehlen
ingt alle
re, z. B.
anschla-
c., giebt
chs, und
er. Die
uchhand-
bjährlich
chrift
n.
nochen
end
ehme.
erluste
ochter
ahme
ethan
nfern
uszu-
chen,
berg,
nifie
fett
bach.
eife.
ifo
reib,
1807).
brauch
Vasche
en Ge-
Zeit,
n Ver-
andere
iginal-
sowie
bei:
ischer,
tel.
rfolg
gelbe
gt beim
-Seife
orräthig
er.
eife
meric-
rlich,
ormen
ng er-
chönen,
züglich
rossen,
Juden
fs. in
n.
ohn.
p.
st.